

Predigten

Thema: Gott per-söhn-lich kennenlernen, Teil 6
„Gott wird per-söhn-lich“

Bibeltext: Johannes 1, 14 – 18

Datum: 06.03.2005, Familiengottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte
Hofterbergstraße 32
45127 Essen
Internet : <http://essen-mitte.feg.de>
eMail: pastor@essen-mitte.feg.de

2005-03-06 Gott per-söhn-lich kennenlernen, Teil 6

Liebe Kinder, aber auch liebe Erwachsene,

stellt euch vor, da stehen einige Indianer am Ufer des Pazifischen Ozeans. Das ist der Ozean, der Amerika trennt von China und von Russland. Und die Indianer stehen da am Ufer, gucken so über das große Wasser Richtung China und fangen an, miteinander zu diskutieren: Was ist wohl auf der anderen Seite von diesem großen Teich? Ist auf dieser anderen Seite von diesem großen Teich auch Land? Und wenn da Land ist auf der anderen Seite von diesem großen Teich – Richtung China – wer wohnt denn da? Wer lebt denn da? Und wenn da jemand lebt, wie sehen denn diese Leute aus? Genau so Leute wie wir, so eine Art Rothäute mit Federschmuck und Tomahawk in der Hand; Leute, die mit Pfeil und Bogen arbeiten, die es gewohnt sind zu reiten? Wer wohnt da auf der anderen Seite über den großen Teich?

Und die Indianer diskutieren hin und her, jeder hat so seine Theorie wie die Leute aussehen, die da auf der anderen Seite wohnen. Jetzt ist die Frage, wie könnten denn die Indianer dahinter kommen, wie die Leute sind und leben und aussehen auf der anderen Seite von diesem großen Teich, was müsste passieren? (Kinder gefragt...)

Genau! Sie müssten herübersegeln und nachgucken. Genau, das ist die eine Möglichkeit. Die Indianer müssten sich ihr Kanu schnappen und versuchen über den großen Teich herüberzusegeln, wenn sie es denn schaffen, und nachgucken wer da wohnt und wie die Leute so heißen, wie sie aussehen, was sie so denken und was sie so prägt. Das ist die eine Möglichkeit, sie müssen selber rübersegeln und was ist die andere Möglichkeit? (Kinder gefragt)

Ja, es müsste jemand von da drüben herüberkommen, sie müssten sozusagen Besuch kriegen, das ein Schiff kommt von der anderen Seite und dann sagen sie: „Guten Tag, hier sind wir, wir kommen von jenseits des großen Teiches und wir stellen uns jetzt bei euch mal vor.“

D.h. sie kommen also nur weiter bei der Frage: „Wer wohnt denn da drüben, wie sehen die aus, was denken, was fühlen die?“, wenn man sich persönlich kennen lernt. Wenn man sich persönlich kennen lernt. D.h. eben nicht nur auf Vermutungen angewiesen ist, wie ist der Andere, wie sieht der aus, was denkt er, sondern wenn man jemand wirklich persönlich kennen lernt. Sozusagen live und in Farbe, miteinander reden kann, aufeinander hören kann, sich die Hand geben kann, sich sozusagen „begreifen“ kann, anfassen kann. Eben nicht nur vom Hörensagen und nicht nur das, was man selber so denkt oder sich einbildet oder meint, was wichtig sein kann.

2005-03-06 Gott per-söhn-lich kennenlernen, Teil6

Sondern man muss sich von Angesicht zu Angesicht sehen, um dann zu entdecken: „Ach so ist der, ach das denkt er.“

Und darum geht's zur Zeit bei der Predigtreihe, die wir hier immer im Gottesdienst hören. „Gott per-söhn-lich kennenlernen“. Heute morgen unter der Überschrift „Gott wird per-söhn-lich“. Dass Gott sozusagen auf unsere Ebene kommt, dass Gott sozusagen herüberkommt auf unsere Seite, bei den Menschen wohnt, bei den Menschen einzieht, damit wir Gott wirklich kennen lernen können. So wie er ist. Damit die Menschen von Angesicht zu Angesicht Gott sehen und begreifen und kennen lernen. Dazu heute morgen ein Bibeltext, ein Gotteswort aus dem Johannes-Evangelium, das zugegebener Maßen etwas schwierig ist. Ich werde es euch gleich erklären.

Johannes 1,14-18:

14 Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. 15 Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. 16 Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. 17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. 18 Niemand hat Gott je gesehen. Der Eingeborene, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Ich habe während meines Studiums öfter bei einer Familie den Babysitter gespielt. Und die hatten zwei Jungens, die waren damals so ca. 5, 6, 7 Jahre alt, und ich kann mich erinnern: Eines Nachmittags war ich dort zu Besuch und wir haben mit Spielzeugautos gespielt. Kennt ihr wahrscheinlich auch noch, gerade von früher. Sie hatten einen schönen Teppich mit tollem Muster und da sind wir dann so mit ihren Autos entlangefahren wie es dann auch auf dem Teppich aufgezeichnet war. Und ich bin dann auch so mit einem Auto entlangefahren. Und nach einiger Zeit guckte mich der Eine so an von den beiden Jungs und sagte zu mir: „Du kannst ruhig Brumm – Brumm machen“. Du kannst ruhig Brumm –Brumm machen! Der merkte nämlich: unser Babysitter, der sitzt da auf dem Teppich und fährt auf den Autobahnen herum, aber der ist gar nicht bei der Sache. Ich war ganz in Gedanken verloren irgendwo bei meinem Studium oder was weiß ich, auf jeden Fall war ich nicht da. Und der sagte zu mir: „Du kannst

2005-03-06 Gott per-söhn-lich kennenlernen, Teil 6

ruhig „Brumm – Brumm machen“. Also: Spiel richtig mit. Nimm dein Auto und mach volle Lotte und mach auch Brumm – Brumm, wie wir auch.

Gott macht „volle Lotte“, Gott macht Ernst. Der kommt nicht einfach so auf diese Erde zum Schein und ist ganz gedankenverloren wo anders oder tut nur so, als ob, sondern Gott wird wirklich Mensch. Wird wirklich einer wie wir. Wird wirklich einer wie Du, Sie und ich. Bei Johannes steht: „Er wird Fleisch“. Fleisch bedeutet: Jesus, der Sohn Gottes wird wirklicher Mensch. Wird einer, wie Du und ich, wie Sie und ich. Damit er wirklich auf unserer Ebene ernsthaft uns begegnet, nicht nur so als ob, sondern wirklich. Er wird ganz Mensch.

Was heißt das, dass Gott in Jesus ganz Mensch wird? Mindestens drei Dinge:

Zum **einen** heißt das, dass Jesus wirklich ein ganz irdischer Mensch wird. D.h. Jesus hat Hunger, Jesus hat Durst, Jesus muss mal schlafen, Jesus freut sich unheimlich, kann aber auch ganz echt weinen, weil er ganz traurig ist, er wird wütend, er hat Freunde, er wird ganz normal Mensch, ganz irdisch, ganz normal wie du und ich.

Und als **Zweites** heißt das, dass Jesus jemand wird, der auch sterblich ist. Der sich mit der Frage auseinandersetzen muss: Wie ist das, wenn ich sterben muss, mit dem Tod. Der selber die letzte Stunde erlebt, der selber sterben muss und auf einmal merkt: Da bin ich ganz nackt und ganz allein. Er muss sich mit dem Tod auseinandersetzen und stirbt, genau wie wir auch.

Und, das ist wohl etwas ganz Besonderes, Jesus wird drittens auch jemand, der Schuld auf sich nimmt, der sündig wird. Der unter dem Misstrauen gegen Gott leidet. Jesus sagt am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott warum hast Du mich verlassen?“ An dieser Stelle erträgt Jesus unsere Schuld und merkt auf einmal, wie das ist, wenn man von Gott getrennt ist und wenn diese Beziehungsstörung eintritt. Jesus stirbt am Kreuz und trägt die Schuld der ganzen Welt, Deine und meine Schuld.

Jesus wird ganz Mensch, ganz irdisch. Also Hunger, Durst, Freude, Leid, Trauer, Wut. Er wird sterblich und trägt die Schuld. Warum ist das wichtig? Es ist deshalb wichtig, damit wir wissen und die Garantie haben, dass Jesus uns versteht, unser Menschsein versteht. Dass Jesus weiß, was uns beschäftigt wenn wir als Menschen leben und wenn wir Not haben, oder wenn wir traurig sind oder wütend. Dass Jesus weiß, wie schwer das ist, mit dem Tod klarzukommen und dass Jesus auch weiß und am eigenen Leib erlitten hat, wie das ist, von Gott getrennt zu sein.

2005-03-06 Gott per-söhn-lich kennenlernen, Teil6

Jesus wird Mensch wie wir, einer von uns, damit wir wissen, wie sehr Gott für uns ist, wie sehr er auf unserer Seite steht, damit wir Gott per-söhn-lich kennen lernen können.

Johannes schreibt: *Jesus wird Mensch, um uns zu zeigen, dass Gott voller Gnade und Wahrheit ist. Das kommt hier zweimal vor. Voller Gnade und Wahrheit.*

Gnade heißt: Gott gönnt dir und mir das Leben. Gott beschenkt dich und mich mit Gutem. Gott hilft und gibt gern und Gott ist jemand, der von Herzen Schuld vergibt. Das heißt Gnade für Sie, für Euch, für mich!

Und Wahrheit heißt, dass Gott mir sagt, wie es um dich und um mich bestellt ist. Dass Gott offen anspricht, was nicht in Ordnung ist und auch was Gut ist. Dass Gott ganz offen seine Finger auf die Dinge legt, die dem Leben im Wege stehen und die gar nicht gut laufen. Gnade und Wahrheit.

Und Gottes Gnade sorgt dafür, dass diese Wahrheit Gottes für uns eine Wohltat ist.

Denn Gottes Wahrheit ist nicht dazu da, um uns fertig zu machen, um uns zu erniedrigen, sondern Gott ist deshalb wahrhaftig, weil er uns aufhelfen will, weil er uns aufrichtet, weil er uns durch seine Gnade neu belebt. Dass Gott die Wahrheit sagt ist umgeben von seiner Gnade, die unter allen Umständen uns das Leben gönnt.

So sagt das Johannes-Evangelium: Hier stellt sich Gott in Jesus vor. Voller Gnade und Wahrheit, ganz persönlich.

Und was ist die Garantie dafür, dass das stimmt? Dass Gott wirklich so ist?

Die Garantie dafür ist Jesus selbst. Der Predigttext spricht davon, dass Jesus der ‚*eingeborene Sohn*‘ ist. Da kommen wir wieder auf dieses Wort mit den „Eingeborenen“, mit dem „Ureinwohner“. Wir haben eben gesehen, als wir darüber gesprochen haben, ein Ureinwohner, ein Eingeborener ist der, der da immer schon gelebt hat, der da immer schon zu Hause war, der sich da auskennt und der genau weiß, was gilt und was nicht, da wo er zu Hause ist.

Jesus ist sozusagen der Ureinwohner, der Eingeborene, der immer schon bei Gott zu Hause ist. Der, der Gott selbst ist und der deshalb genau sagen kann, wie Gott ist, wer Gott ist und was da gilt und was bei Gott zählt. Johannes beschreibt das hier ganz plastisch. Jesus ist der, der am Herzen des Vaters ruht. Jesus ist also der, der sozusagen den Herzschlag von Gott kennt, der

2005-03-06 Gott per-söhn-lich kennenlernen, Teil 6

weiß, was der Vater im Himmel auf seinem Herzen hat, der weiß, wofür das Herz Gottes schlägt und deshalb lernen wir in Jesus Gott persönlich kennen, verlässlich kennen.

Wer also wissen will: Wie ist denn dieser Gott und wie denkt er über mich und was hat er vor?, der gehe zu Jesus. Der sehe, was Jesus tut, wie Jesus denkt, was er sagt, wie er mit Menschen umgeht, wie er lebt. Er ist der Einzige, bei dem man verlässlich kennen lernen kann, wer Gott ist und wie Gott ist.

Wörtlich steht hier: „Jesus ist der, der den Vater auslegt.“, der sozusagen die einzig zutreffende Interpretation Gottes ist. Wenn also Menschen miteinander diskutieren, so wie die Indianer: „Lebt eigentlich jenseits von der Erde jemand, gibt es einen Gott, wie sieht der aus und was denkt er und was will dieser Gott?“, dann kann man ihm immer nur antworten: Rede mit Jesus, höre auf Jesus, lerne Jesus kennen. Das ist die Antwort. Er ist gekommen zu uns, damit wir Gott wirklich kennen lernen können.

Jesus ist Mensch geworden, ganz irdisch, sterblich, nimmt die Schuld auf sich, damit wir merken: Er ist ganz für uns, auf unserer Seite. Er versteht uns und er bringt eben Gnade und Wahrheit, beides zusammen.

Darum: **Letzter** Gedanke:

Darum nennen wir uns auch „Christen“. Christen sind nicht so allgemein gottgläubig im Sinne von: „Ja da oben gibt es irgendwo so ein höheres Wesen, mehr weiß ich auch nicht“, sondern Christen nennen sich „Christen“, weil sie an Jesus Christus gebunden sind. Hier in Jesus hat sich Gott ein für allemal gezeigt. Und wenn ich an einen Gott glauben will, dann kann ich ihn nur in Jesus kennen lernen. Bei Jesus sehe ich, dass Gott überhaupt da ist, bei Jesus sehe ich, wie Gott ist und wer er ist. Darum kann man Christ werden, an Gott glauben, weil Jesus gekommen ist und wir Gott durch ihn per-söhn-lich kennen lernen können.

Und dazu sind wir eingeladen. Jesus kennen zu lernen und dadurch zu entdecken, es gibt einen Gott, der mich persönlich kennt und persönlich liebt. Der herüber gekommen ist auf meine Ebene, damit wir uns kennen lernen. Darum geht es. Gott per-söhn-lich kennenlernen durch den Sohn. Per-söhn-lich durch den Sohn, durch Jesus Christus.

Amen.